

# Jedermanns Allgemeine Zeitung

# JAZ

für alle Schrozberger Bürger

eine Kultur  
des Miteinander  
von Stadt, Gemeinderat  
und Bürgerschaft.

## Mitdenken - Mitreden - Mitmachen



Eine Zeitung für Schrozberg, über Schrozberg, aus Schrozberg. Eine Zeitung der *Wahl-gemeinschaft für Jedermann (WfJ)*. ViSdP: Wahlgemeinschaft für Jedermann

---

im April 2019

---

*Liebe Leser,*

es gibt wieder eine **JAZ**.

Das ist natürlich vornehmlich der Kommunalwahl geschuldet, die Ende Mai gemeinsam mit der Europawahl stattfinden wird. Wir wollen Ihnen deshalb nahebringen, was wir im Gemeinderat vertreten.

In der Vergangenheit haben wir immer wieder versucht, im "Unter uns" wichtige Gemeinderatsthemen darzustellen. Leider hat der Gemeinderat für solche Veröffentlichungen eine sehr lange Karenzzeit von einem halben Jahr vor Wahlen beschlossen. Deshalb haben Sie in letzter Zeit diesbezüglich nichts von uns gehört.

Im Moment gibt es keine ganz großen Themen in Schrozberg. Die beiden Aufreger 'Freibad' und 'Bücherei' sind per Bürgerentscheid geklärt und wir arbeiten im Rat an der möglichst reibungslosen Umsetzung dieser Projekte. Insofern waren für uns beide Entscheide nichts Schlimmes,

sondern sehr normale Vorgänge in einer lebendigen Demokratie.

Im Mai wird es noch eine weitere Ausgabe der JAZ geben. Dann wollen wir vor allem unsere (neuen) Kandidatinnen und Kandidaten in Wort und Bild vorstellen. Aber auch für diese Ausgabe haben wir uns entschlossen, möglichst viele namentlich gezeichnete Texte unterzubringen - von Kandidatinnen und Kandidaten.

Ansonsten gilt: Die Jedermänner arbeiten sachorientiert, bringen sich aktiv in die Gemeindepolitik ein und sind keiner Partei verpflichtet. Seit vielen Jahren geben sie Impulse und setzen Akzente. Damit das so bleibt, brauchen wir eine starke Fraktion und natürlich bei der Wahl am 26. Mai Ihre Stimme.

Ihre

**Wahlgemeinschaft für Jedermann**

## Aktivierung der Innenstadt - für einen Zehnjahres-Masterplan

Wir wissen inzwischen: Stadträume beeinflussen unser Wohlbefinden. Wir halten uns gerne auf, wo es schön ist. Das bringt uns mit anderen Menschen zusammen, führt zu Gesprächen, zu sozialem Verhalten. Man läuft nicht irgendwo entlang, sondern sagt: Das ist ein schöner Platz zum Verweilen.

Der Mittelpunkt Schrozbergs sollte also Wohlbehagen erzeugen, und das suchende Auge muss Straßenräume nicht nur sehen, sondern auch erleben können. Dass das zunehmend verloren geht, hat auch damit zu tun, dass wir mit wachsender Mobilität die Stadt oft nur noch durch die Windschutzscheibe sehen.

Es gibt in Schrozberg viel Luft nach oben, wenn es um dieses Thema geht. Wir haben zwar fünf markante Bauwerke, die uns anziehen: Das Schloss, die Kirche, das Bankgebäude, das Schreibwarengeschäft in der alten Schule, vielleicht noch die Linde.

Aber Plätze, Ruhezonen, Durchgänge und Ecken sind oft genug einsam, leer, manchmal auch verdreckt. Und manches Gebäude hat deutliche Mängel und ist optisch keine Augenweide. Das Auge hat also kaum einen Anker, der zum Innehalten oder Bleiben auffordert.

Wir wollen das ändern, wieder Interesse für das Innenstadtbild wecken, z.B. über die Bürgerwerkstatt. Und wie?

\* Straßenmöbel / -figuren / Skulpturen - auch überraschende - werten auf;

\* Stelen an geschichtsträchtigen Stellen lassen innehalten;

\* echt-alte Litfaßsäulen als neues Produkt verschaffen einer guten Idee neue Geltung;



\* einen schöneren Brunnen könnte man zum Treffpunkt gestalten, den Marktplatz wieder Marktplatz werden lassen.

Das sind nur einige Beispiele. Es sollen und müssen mehr werden. Aus diesem Grund ist die Bürgerwerkstatt so wichtig. Dort ist der Platz die Umsetzung solcher Ideen vorwärts zu bringen. Deshalb haben wir die Bürgerwerkstatt im Gemeinderat durchgesetzt und für eine entsprechende Mehrheit gekämpft.

*Ilka Francke*

## In Schrozberg mobil unterwegs

Schrozberg ist ein lebenswerter Ort, der vieles bietet: Kindergärten, Schulen, Arbeitsplätze, Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Natur, Erholung. Meine Familie und ich sind hier sehr gerne zu Hause. Dennoch gibt es Möglichkeiten, das Zusammenleben in Schrozberg zu verbessern.

### Bürgerbus

Die immer größer werdende Zahl an älteren, alleinstehenden Menschen in Schrozberg benötigt Beachtung bei der Verkehrsplanung. Ein Bürgerbus wäre hier eine praktische Einrichtung. Er fährt an bestimmten Tagen zu bestimmten Zeiten mit Ehrenamtlichen z.B. für Arzttermine oder Einkäufe. Eine gute Ergänzung könnten **Mitfahrbänke** sein: In bestimmter Farbe, mit Fahrzielanzeige setzt man sich drauf und wartet auf hilfsbereite Fahrer.

### Barrierefreiheit

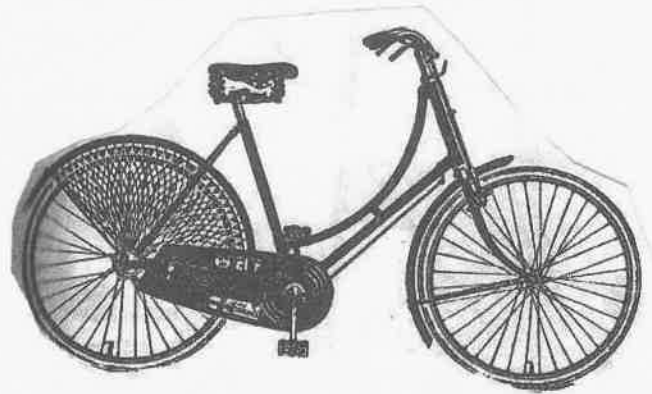
Mehrfach versprochen, ist noch wenig eingelöst. An vielen Stellen - auch an neu gemachten Straßen - gibt es

- \* **hohe Bordsteine:** Für Rollstuhlfahrer unüberwindlich. Hier wollen wir eine geführte Begehung mit dem Gemeinderat.
- \* **Breite Pflastersteinfugen** blockieren zudem alle Gehhilfen, die Räder haben.
- \* Die **Bahnbrücke** am Wurzgarten benötigt eine intelligent-barrierefreie Lösung für Kinderwagen, Rollatoren, Fahrräder, Rollstuhlfahrer. Was vorliegt, ist noch nicht suboptimal.

Mehr Sensibilität für solche Anliegen ist also nötig.

### Mobilität im Alltag

Wir sind gespannt auf den neuen **Fuß- und Radweg zum Lidl**. Wir sollten uns zudem deutlich mehr Gedanken zum innerörtlichen **Fahrradverkehr** machen.



Fahrradfahren in Schrozberg ist keineswegs immer sicher und bei der Wegeplanung noch Stiefkind. Am Bahnhof und an der Schule brauchen wir überdachte **Fahrradstände**.

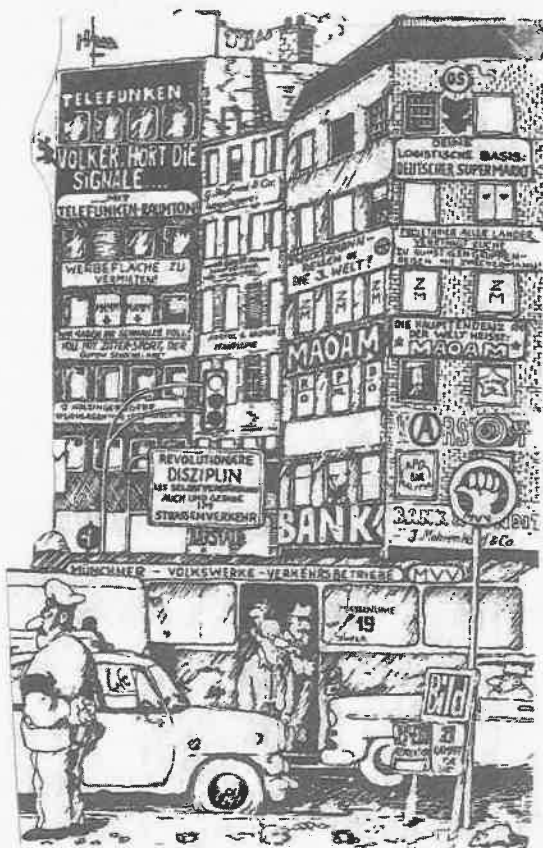
Das Parken auf Gehwegen macht das Benutzen derselben fast immer unmöglich oder erschwert es deutlich, z.B. wenn ein Rollstuhl breiter ist als die verbliebene Lücke. Kurzum: **Barrieren** in der Stadt müssen kontinuierlich abgebaut werden, um Menschen mit Handicap das Leben zu erleichtern.

Der nächste Gemeinderat hat hier viel Arbeit vor sich.

*Anja Herrmann*

## Für alle: Attraktives Wohnen

Wohnungsmangel, so hört man häufig, ist ein Problem der Großstädte. Weit gefehlt, auch in Schrozberg und den Teilorten ist es inzwischen schwer, eine geeignete Bleibe zu finden - schwer für Familien, für Einzelpersonen. Hier hilft oft nur Vitamin B. Nahezu unmöglich ist es für Alleinerziehende, sozial Schwache, nicht motorisierte Menschen oder für ausländische Mitbürger, eine geeignete Wohnung zu finden.



Obwohl Schrozberg von 2000 bis 2017 ca. 8,5% seiner Einwohner verloren hat (es daher eigentlich Wohnraum geben müsste), und zudem die Neubaugebiete am Rande Schrozbergs und in einigen Teilorten sprießen, ist das Thema akut.

### Weniger Einwohner aber trotzdem keine Wohnungen?

Das mag am gestiegenen Platzbedarf des Einzelnen liegen. Oder aber am Unwillen bzw. der fehlenden Notwendigkeit poten-

zieller Vermieter, vorhandenen Wohnraum zu vermieten. Denn geht man sehenden Auges durch die Stadt und ihre Teilorte, sieht man sehr wohl leerstehende Wohnungen und Häuser.

Wie passt das zusammen? Wie kann man Wohnungssuchende und Wohnraum zusammenbringen? Beispielsweise durch ein Wohnungs- und Leerstandsmanagement. Hier sehen wir die Stadtverwaltung in der Pflicht. Das Management muss umfassen:

- Bewertung des Wohnungsbestands (Anzahl/Größe der vorh. Mietwohnungen und Wohnhäuser)
- Ermittlg. der Leerstände/Ursachen
- Bewertung des Bedarfes
- Potentielle Vermieter und Eigentürmer beraten und motivieren. Ggf Hilfestellung zu Umbau und Möglichkeiten der Vermietung geben
- Aufbau und Betreiben einer Mietwohnungs- und Leerstandsbörse

Für sozial Schwache könnte die Stadt als ‚Wohnungspate‘ auftreten, Wohnraum offensiver vermitteln, bürgen, und erster Ansprechpartner für den Vermieter sein.

Auf der Webseite der Stadt Schrozberg findet man zu Wohnen nur ‚Bauen‘, obwohl es ‚Leben+Bauen+Wohnen‘ heißt. Aber nicht jeder Wohnungssuchende hat die Mittel, eigene vier Wände zu bauen.

Wir wollen uns deshalb dafür einsetzen, dass Schrozberg das Thema Wohnen mit Konzepten füllt. Sich auf Investoren (s. Molkereiareal und jetzt Albrecht-Dürer-Straße) zu verlassen, ist kein Konzept. Hier ist man vom Handeln anderer abhängig. Management sieht anders aus!

*Kathrin Müller*

## Kinderbetreuung - was hilft?

Für die Betreuung wird in der Stadt alljährlich eine Bedarfsplanung gemacht. Erzieher, Träger, Stadträte und Elternbeiräte besprechen, welche Gruppen im Kindergarten mit welchen Öffnungszeiten benötigt werden. Brennpunkt in der Diskussion ist die Zahl der Krippenplätze, also der Plätze für Kinder unter 3 J., für die es seit 2012 einen gesetzlichen Betreuungsanspruch gibt!! Welche Lösungsmöglichkeiten gibt es, welche ist die sinnvollste?

\* Soll eine weitere Krippengruppe im städt. "Haus am See" eingerichtet werden? Was geschieht dann aber mit der bestehenden Gruppe der Ü-3-Jährigen? Wo kommt sie unter, denn das Haus ist voll belegt?

\* Ist es sinnvoller in einer anderen Einrichtung eine neue Krippengruppe zu installieren? Das könnte die bestehende Krippe entlasten.

\* Oder sollte jede Einrichtung (nach dem städtischen auch der evangelische und der katholische Kindergarten) eine eigene Krippe bekommen?

Wir bevorzugen die letzte Lösung. Und so sieht das auch der Kommunale Verband KVJS, der neue Gruppen stets genehmigen muss. Denn es entfielen für Kinder der evtl. Wechsel in eine neue Einrichtung nach der Altersgrenze von 3 Jahren, und bei mehreren Kindern hätte der/die Abholer\*in nur einen Weg.

Aber auch über die Notwendigkeit einer Ganztageskrippe muss gesprochen werden. Und all diese Fragen müssen schnell geklärt werden - will man zu einem guten und zukunftstauglichen Konzept für die

Betreuung aller Kinder in Schrozberg kommen.

Ein Ärgernis sind die Kiga-Gebühren. Zunehmend brauchen Eltern zusätzlich staatliches Geld vom Amt, obwohl die Einnahmen aus den Gebühren nicht einmal 10% der Kosten decken. Daher meinen wir: lassen wir das mit den Gebühren, machen wir den Kindergarten perspektivisch gebührenfrei! Den Start wollen wir schon jetzt und bleiben dran.



Das letzte Kindergartenjahr muss gebührenfrei für alle werden. Dort findet bereits die wichtige Vorschule statt.

*Ute Weigel*

## Klimaschutz jetzt auch bei uns!

Erste Maßnahmen für kommunalen Klimaschutz in Schrozberg wird es nun endlich geben. Mit 8 : 6 Stimmen hat der Gemeinderat das auf unseren Antrag hin beschlossen. Die restlichen der anwesenden Gemeinderäte haben sich enthalten. Das ist zwar besser als noch mehr Gegenstimmen, es erstaunt angesichts der allenthalben sichtbaren Klimakrise aber doch.

Derweil ist kommunaler Klimaschutz angesichts realen Erfordernisse nur ein kleiner Schritt. Ohne ein Mitnehmen der Bürger geht es jedoch auch nicht. In Schroz-

berg wird es deshalb ein Jahr lang eine Arbeitsgruppe geben, die in 5 mehrstündigen Workshops aktiv sein wird. Die insgesamt ca. 10 Teilnehmer sollen aus dem Gemeinderat, der Verwaltung und der Bürgerschaft kommen. Ergebnis ihrer Arbeit sollen 5-10 Maßnahmen sein, die dann umgesetzt werden - nach entsprechenden Beschlüssen des Gemeinderats.

Neben dem dramatischen Artensterben stehen wir mit der Klimakrise vor einer der größten, wenn nicht der Herausforderung unserer Zeit überhaupt. Dass es dabei um ihre Zukunft geht, sehen inzwischen viele junge Menschen, die u.a. freitags auch in unserem Landkreis auf die Straße gehen und zurecht Taten statt Worte fordern.



Unser Ziel ist jedoch ein umfassendes Klimaschutzkonzept für unsere Stadt. Voraussetzung ist ein Erfolg dieser ersten Maßnahmen. Damit wollen wir die skeptischen Stadträte überzeugen, denn wirksamer Klimaschutz braucht eine breite Mehrheit - und das auf allen Ebenen.

*Hans-Joachim Feuchter*

## Mehr Bürgerbeteiligung wagen

Die beiden Bürgerentscheide in Schrozberg sind ein Signal: Bürgerbeteiligung geht - inzwischen auch in anderen Gemeinden.

Den Bürger mit ins Boot zu nehmen, um ihn nicht nur mit Worten, sondern ganz praktisch zu beteiligen, befriedet Konflikte, führt zu Akzeptanz und fördert Interesse an Kommunalpolitik. Wir wollen zudem Beteiligung an wichtigen Prozessen und Abläufen auf den Weg bringen.



**"Mitdenken-Mitreden-Mitmachen"** soll das Motto für eine Kultur des Miteinander werden. Das dient der Stadt, dem Gemeinderat, der Bürgerschaft.

Erster Prüfstein könnte die Bebauung der großen Freifläche an der Albrecht-Dürer-Straße sein. Dass dieses "Filetgrundstück", wie manche es nennen, bebaut werden soll, steht außer Frage und ist nicht strittig. In die Erstellung des nötigen Bebauungsplans sollten jedoch die Bürger miteinbezogen werden - nach einfachen Spielregeln mit Offenheit und Diskussionsbereitschaft.

**Warum nicht** Ideen und Anträge zu wichtigen Themen aus der Bürgerschaft aufnehmen und im Gemeinderat beraten - ähnlich den Antrags-Möglichkeiten beim städtischen Haushalt? **Warum nicht** die Bürgerschaft umfassend und früh über Projekte und Vorhaben informieren und bürgerliches Engagement auch ernst nehmen?

Ein **Ortschaftsrat** für den Hauptort Schrozberg - der hieße "Bezirksbeirat" - wäre ein Anfang, denn die dortige Vorberatung hilft nicht nur dem Gemeinderat, sondern macht auch auf viele Vorhaben aufmerksam. Den Antrag zur Einrichtung dieses Bezirksbeirats werden wir deshalb nach der Kommunalwahl wieder stellen!

*Susanne Martens*



## Wie geht familienfreundlich?

Viele Familien finden ihren Weg z.Zt. nach Schrozberg, um hier zu leben und zu arbeiten. Die Geburtenrate steigt außerdem seit einigen Jahren wieder, und viele kleine und junge Bürger beleben unsere Stadt und unser Umfeld. Das ist gut so!

Familien brauchen aber nicht nur einen Ort an dem sie leben können, sondern auch gute Rahmenbedingungen. Für unsere kleinsten Mitbürger gibt es leider viele Defizite in unserer Stadt, die dringend einer Lösung bedürfen. Vor allem das Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren ist in den Kindergärten nicht ausreichend. Und es gibt nur eine qualifizierte anerkannte Tagesmutter! Die Wartezeiten für eine Krippengruppe mit begrenztem Platzangebot und eingeschränkten Betreuungszeiten ist lang; bis zu einem Jahr kann das dauern.

Die Tagesmutter hat 8 Plätze, die auf lange Zeit vergeben sind - ebenfalls mit einer Wartezeit, hier von mehr als einem Jahr. Familien und Alleinerziehende können in aller Regel nicht so lange warten, zumal es einen gesetzlichen Betreuungsanspruch ab dem ersten Lebensjahr gibt. Gerade Kinder ab dem ersten Lebensjahr entwickeln soziale Kompetenzen und das besonders gut mit Gleichaltrigen. Wir brauchen also mehr Betreuungsangebote mit flexiblen Betreuungszeiten, denn für Kinder unter drei besteht nur die Möglichkeit Krippe oder Tagespflege.

Viele Betriebe in und um Schrozberg arbeiten im Schichtdienst und es fehlen Fachkräfte. Das zeigt sich vor allem im Sozialbereich, beim Handwerk und in der Pflege. Das ortsansässige Pflegeheim kann gar nicht alle Pflegeplätze besetzen, weil das Personal fehlt. Und warum ist das so?



Viele Frauen würden gerne arbeiten. Wenn aber keine Kinderbetreuung angeboten wird, bleibt das ein frommer Wunsch.

Wir brauchen in Schrozberg außerdem dringend einen Kinder- und Jugendmediziner. Familien müssen oft sehr weite Wege auf sich nehmen, um einen Kinderarzt zu finden. Dazu braucht man fast immer ein Auto, denn in Markelsheim z.B. liegt der Kinderarzt weit vom Bahnhof entfernt. Ähnliches gilt für Kinderärzte in Crailsheim oder Rothenburg. Alle miteinander sind sie i.d.R. überfüllt, nehmen kaum neue Patienten an und haben lange Wartezeiten. Das ist nicht zufriedenstellend.

Die Stadtverwaltung hat sich Familienfreundlichkeit auf die Fahnen geschrieben. Es ist noch viel zu tun, damit das Wirklichkeit wird. Weitere Ideen dazu:

- \* einen Babysitterdienst einrichten
- \* Indoor-Spielstunden für Kinder von 0 bis 3 anbieten (im Winter und in einem Kiga)
- \* ein Gruppenangebot "Buggy-Walking" testen.
- \* Sogen. "Fit dank Baby" - Kurse für junge Mütter ausprobieren

Wiebke Schmidt

## Fritz vom Vorbach

Hallo erstmal, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

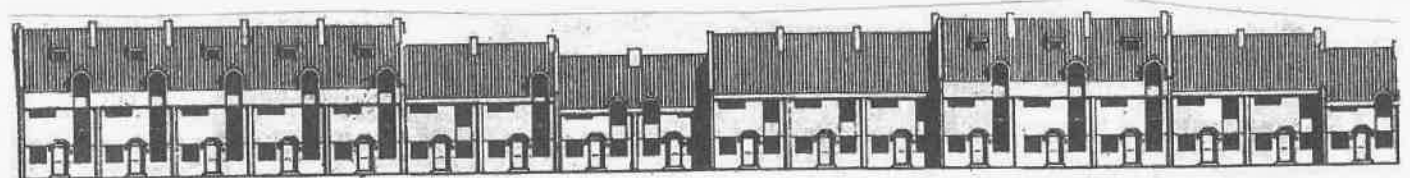
ich meine, wir müssen nichts neu erfinden. Es reicht, wenn man mal über den Zaun schaut in andere Kommunen, oder ganz einfach Tipps von Behörden umsetzt.

Nehmen wir z.B. unser Straßennetz, das hauptsächlich nur für den Autoverkehr ausgelegt ist. In Schrozberg gibt es viele Fußwege, die zu schmal sind und im Nichts enden.

Mit einem Kinderwagen oder gar dem Rollstuhl hat man seinen liebe Mühe von A nach B zu kommen.

Radwege? Innerorts keine!

Schaut man das Neubaugebiet Brühl genauer an, kommt man nicht umhin festzustellen: ziemlich eng alles, nur eine gemeinsame Zufahrt mit dem oberen Parkplatz an der Stadthalle. Hoffentlich ist diese Zufahrt nicht irgendwann blockiert oder es brennt dort. Dann kann man nur hoffen, die Feuerwehr wird's irgendwie schon richten unter erschwerten Bedingungen.



Dann das angedachte Mammutprojekt Albrecht-Dürer-Straße: Bei 46 Wohneinheiten, eine zu erwartende Zunahme von mindestens 150 Anwohnern mit ca. 100 zusätzlichen Kfz. Zu wenig Parkplätze sind

vorgesehen - und öffentliche Parkplätze? Fehlanzeige, obwohl man bei 46 Wohneinheiten davon ausgehen muss, dass ein Handwerkerfahrzeug, ein Möbelwagen oder irgendein Zulieferer vor Ort parken muss. Es wird die gleiche Situation entstehen wie im Rothenburger Weg nebenan: Laternenparkerei.

An jedem Schultag gehen Schüler den Weg zur Schule durch den Rothenburger Weg hin und zurück, wenn die Mutter sie nicht zur Schule fährt und wieder abholt. Der Weisheit letzter Schluss ist das aber auch nicht.

Jeden Schultag kann man morgens und mittags das 'Gewusel' an der Kreuzung am Schafsee erleben. Und so könnte man noch weitere Problemzonen ansprechen. Gehen Sie z.B. mal zu Fuß zum Lidl.

Man könnte also vermuten, es fehlt ein Verkehrskonzept in Schrozberg. In Städten wie Künzelsau gibt es für solche oder ähnliche Themen 'Gestaltungsbeiräte' für die Straßen- und Bebauungsplanung. Crailsheim steht kurz vor der Einrichtung eines solchen Gestaltungsbeirates. Warum nicht

auch etwas Ähnliches für Schrozberg in Erwägung ziehen? Denken Sie mal darüber nach.

Mehr dazu in der nächsten Ausgabe.

*Euer Fritz vom Vorbach*